

Die Geschichte des Schleuderball-, Diskus- und Hammerwerfens in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis

Von Wolfgang Rehmer

Als die Turner in Siegburg und Bonn ab 1860 anfangen, bei ihren Turntagen Mehrkämpfe durchzuführen, bestehen diese aus mehreren Turn- und Volksturnübungen. Von den Wüfen ist nur das Steinstoßen dabei. Der 1. Vorsitzende des Bonner TV Ferdinand August Schmidt, der dem Ausschuss der deutschen Turnerschaft zur Förderung von Jugend- und Volksspielen angehört, setzt sich im Jahr 1883 sehr für die aufkommende Athletik ein und befürwortet die Einführung neuer Volksturnübungen. Es sind auch der Schleuderballwurf und der Diskuswurf dabei.

Am 3.9.1893 liest man zum ersten Mal, dass bei Vorführungen der Lehrlingsabteilung (Jugend) des Bonner TV ein Mitglied den **Schleuderball** 24,50 m geworfen hat. Diese Zöglingsvorführungen dienen der Vorbereitung auf den vaterländischen Wehrdienst. Als der Bonner TV am 15.9.1895 zum 2. Mal eine solche Veranstaltung durchführt, wirft der Sieger schon 31 m. Am 14.5. bei der Einweihung des Denkmals im Kaiser-Wilhelm-Hain auf dem Venusberg werden auch Wettspiele veranstaltet, bei denen Lanser vom Bonner TV den Schleuderball schon 39,00 m weit wirft. 1899 liest man erstmals, dass der Schleuderball 2 kg wiegt.

Bonner Turnvereins siegten ferner in den Sonder-Wettübungen
Beder, Denker und Better. Die beste Leistung im Schleuderballwurf war 36,2 Meter, im Hürdenlauf (100 Meter) 13²/₅ Sekunden.

Abb. 1 : General-Anzeiger vom 8.8.1899

Bei sämtlichen Mehrkämpfen der nächsten Jahre ist zwar immer das Werfen mit dem Schleuderball dabei, da es aber ausschließlich Mehrkämpfe sind, wird immer nur die Punktzahl veröffentlicht, nie die Einzelleistung, und die Punktwertung endet bei 36 m. Das ändert sich aus einem ganz bestimmten Grund am 10.9.1911. Beim Gauturnfest in Brühl gewinnt Jean Bornheim vom Sieglarer TV den 6-Kampf mit 1 Punkt Vorsprung vor dem Bonner Fritz Greifenstein. Dabei stellt er mit 49,50 m einen deutschen Turner-Rekord auf. Anlässlich der Überreichung des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft an Jean Bornheim am 11.12.1935 erzählt dieser dazu folgende Anekdote : „Die Kampfrichter hätten ihn ausgelacht, als er meinte, die Anlage wäre für ihn zu klein. Dann habe er im 1. Versuch weit über die Anlage hinausgeworfen, und der Ball sei in einem hinter der Anlage abgestellten Kinderwagen gelandet. Wahrscheinlich wäre der Versuch ohne Wagen bei 50 m gelandet.“

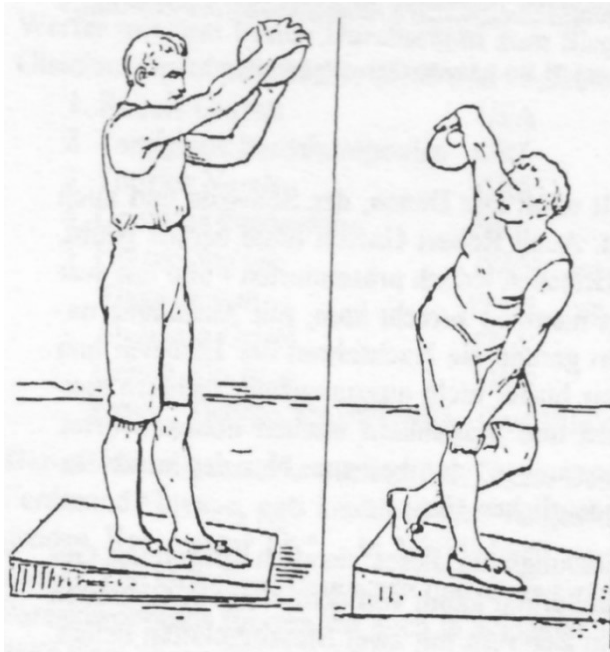


Abb. 2 : Jean Bornheim nach seinem Rekordwurf mit dem Schleuderball (Festschrift 90 Jahre Sieglarer TV)

Erst am 10.7.1925 verbessert Waldemar Freienstein (BFV) in Köln mit einem Wurf von 52,00 m diesen Rekord. Klaucke (BFV) gelingt am 26.5.1931 in Neuß eine neuerliche Verbesserung auf 53,95 m. Die nächste Rekordverbesserung auf 54,00 m am 31.7.1932 in Ollheim kann man erst in der Nachbetrachtung dem Kreis Bonn zurechnen. Denn der Verein des Werfers Kümpel, der TV Odendorf, gehört dem damals noch existierenden Kreis Rheinbach an. Erst am 1. Oktober 1932 wird der Kreis Rheinbach aufgelöst und der südliche Teil dem Bezirk Bonn zugeschlagen. Nachdem im gleichen Jahr Erich Seybold (TV Königswinter) in Köln Kalk 59,20 m wirft, gelingt eine letzte Verbesserung Bischoff vom Bonner TV am 18.6.1933 in Bonn mit genau 62 m, nur 50 cm vor Kugelstoßer Thomé (TV Rheinland Kessenich). Danach wird das Schleuderballwerfen nur noch in den Rasenkraftsport-Vereinen gepflegt.

Die Frauen werfen mit dem 1,5 kg-Schleuderball. Erstes bekanntes Ergebnis sind 35,50 m von Lisbeth Böhme (Bonner TV) vom 19.7.1931 in Mülheim. 1934 kommt Kampe (TV Troisdorf) mit 34 m in die Nähe dieser Bestleistung. Aber erst Maria Lürges (BDM „Glaube und Schönheit“ Bonn) wirft am 30.5.1943 in Bonn mit 36 m knapp weiter.

Parallel dazu wird auch schon früh mit dem **Diskus** geworfen. Eingeführt wird diese Disziplin in Anlehnung an die antiken olympischen Spiele erst 1896, als bei den 1. Olympischen Spielen der



Neuzeit Diskuswerfen nach dem antiken Vorbild des Werfers von Myron angeboten wird. Die Haltung des Werfers mit rechtem Fuß vorne lässt nur den Schluss zu, dass in der Antike die Scheibe mit pendelndem Arm geradlinig geschickt wurde. Und genauso haben die ersten Wettbewerbe jahrelang ausgesehen. In den ersten Ausführungsbestimmungen steht: „Der Abwurf erfolgt aus dem Stand von einem Podest. Der rechte Fuß muss vorne sein, beide Knie sind gebeugt.“



Abb. 3 : Diskuswurf vom Podest (DGLD : 100 Jahre Leichtathletik in Deutschland, Band 21)

Die rechte Hand mit dem Diskus holt weit nach hinten aus, dann wirft der Athlet mit schneller Streckung des Körpers den Diskus nach vorwärts. Im Augenblick des Wurfs darf das Trittbrett nach vorne verlassen werden.“ Später wird bis 1907 aus einem Quadrat von 2,50 m Kantenlänge geworfen, ab 1908 aus einem Kreis mit 2,50 m Durchmesser. Und erst ab der Einführung des Wurfkreises setzt sich der Rotationswurf durch.

Abb. 4 : Heinrich Kentenich (kombinierte Fußballmannschaft des Bonner TV) (General-Anzeiger vom 31.08.1950)

Der erste bekannte Wurf in unserem Kreis stammt von Heinrich Kantenich. Der spätere Oberstudienrat am Königlichen Gymnasium gehört der Gruppe von Fußballern des Bonner TV an, die ab 1899 mit Schülern des königlichen Gymnasiums die „combinierte Fußballmannschaft des Bonner TV“ gründen. Die Fußballer machen alle in der fußballlosen Zeit, also von Mai bis November, Leichtathletik. Kantenichs erster Kreisrekord von 30,60 m stammt vom 28.10.1900. Es muss davon ausgegangen werden, dass es ein Schockwurf mit senkrecht stehendem, nach vorne rotierendem Diskus war.

Hinsen vom neu gegründeten Bonner FV wirft am 13.7.1902 schon 33,20 m. Da die Leistungen im Diskuswerfen in unserem Kreis seit Jahrzehnten stagnieren, gehört er damit sogar in der ewigen Kreisbestenliste noch zu den Top-200.

Michael Elberskirch vom Bonner TV steigert den Rekord am 6.10.1912 auf 33,50 m. Dieses dürfte der erste Wurf mit Andrehen gewesen sein. Waldemar Freienstein verbessert den Rekord zunächst auf 35,90 m, dann am 28.6.1930 sogar auf 37,40 m. Hätte der Kreis damals schon das heutige Aussehen gehabt, wäre Freienstein nicht Kreisrekordhalter gewesen. Denn Peter Felten von



der DJK Heimerzheim, das damals noch zum Kreis Rheinbach gehörte, steht seit dem 31.7.1927 mit einer Bestleistung von 37,60 m zu Buche. Erst am 1.10.1932 wird der Landkreis Rheinbach aufgelöst und Heimerzheim kommt zum Landkreis Bonn. Danach beginnt in Bonn ein Dreikampf zwischen Abelshausen, Klaucke und Maus.



Abb. 5 : Abelshausen (Bonner FV) (General-Anzeiger vom 4.2.1939)

Mathias Abelshausen (BFV) legt 1929 39,15 m und 39,65 m vor. 1930 verbessert Klaucke vom ATV Bonn kurzzeitig den Rekord auf 39,75 m. Dann kontert Atsch Maus am 14.8.1930 mit 40,05 m, ehe wieder Abelshausen am 14.9. des gleichen Jahres mit 42,40 m gleich fast 2 ½ m draufpackt.

Im Siegbreis geht die Entwicklung anfangs ähnlich wie in Bonn. Der erste Diskusrekordler ist Willi Mertens vom Siegburger TV. Der Alleskönner wirft am 8.6.1913 34,17 m.

Abb. 6 : Willi Mertens (Siegburger TV) (Archiv des Siegburger TV)



Diese Weite wird erst 1928 übertroffen. Am 9.9.1928 wirft Erich Schiefelbein vom TV Mannstaedt beim Erpeler Bergfest 35,70 m. 5 Jahre später am 20.8. 1932 in Eendenich übertrifft Pelzer (VfL Siegburg) diese Marke mit 36,70 m.

Der nächste ist Ferdinand Schuchert vom TV Dollendorf, der am 17.6.1934 in Bonn 37,60 m wirft. Da gehört die ganze rechte Rheinschiene noch zu Bonn. Erst als am 19.5.1936 durch eine Gebietsreform Dollendorf zum Siegkreis kommt, werden diese 37,60 m, obwohl schon 2 Jahre alt, Siegkreisrekord. Doch dieser Rekord hält danach nur 5 Tage, denn am 24.5.1936 sorgt Franz Förster (FC Spich) mit 38,30 m für die letzte Rekordverbesserung vor Beginn des 2. Weltkriegs.

Abb. 7 : Ferdinand Schuchert (TuS Dollendorf) (virtuelles brückenhofmuseum dollendorf)

Bester Jugendlicher vor dem Krieg ist Hans Schiestel (Bonner FV). Schon mit 17 Jahren wirft er am 28.9.1941 den 1,75 kg-Diskus auf 40,92 m. Da in den Kriegsjahren Jugendliche an den Vereins-Mannschaftsmeisterschaften teilnehmen dürfen, wirft er auch mit 18 Jahren schon den Männerdiskus auf genau 40,00 m. In beiden Jugendjahren nimmt er an den deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau teil und belegt jeweils Platz 7. Am Ende des Krieges kommt er in englische Kriegsgefangenschaft. 1946 meldet er sich bei seinem Heimatverein BFV aus der Gegend des südlichen Suez-Kanals in Ägypten, wo er als Kriegsgefangener an einer Meisterschaft teilgenommen und das Diskuswerfen mit 36,29 m gewonnen hat.

Bei den Damen ist das Diskuswerfen anfangs eher unbeliebt. Im Siegkreis sind es anfangs nur Mädchen des TV Königswinter. Frl. Lanziger wirft 1929 als erste 22,20 m, 1923 aber mit 27,63 m schon wesentlich weiter, beide Male beim Erpeler Bergfest. Genauso bescheiden ist der Beginn in Bonn. Schon 1927, 1 Jahr, nachdem das Gewicht des Diskus mit 1 kg festgelegt worden ist, wirft Frl. Schneider (Uni) 22,70 m. Lisbeth Böhme vom BTV ist eigentlich die erste richtige Diskuswerferin. Nach 28,55 m vor der oben genannten Lanzinger aus Königswinter beim Erpeler Bergfest wirft sie am 5.10.1930 in Bonn schon 32,07 m.



Abb. 8 : Elise Jores (Bonner FV) (Kölnische Rundschau vom 1.8.1949)

Daran beißen sich die Bonner Mädchen 10 Jahre die Zähne aus. Erst am 23.6.1940 kommt die frühere Poppelsdorferin Liesel Habig (BFV) zunächst auf 32,62 m, dann am 28.7. sogar noch auf 33,30 m. Der Bonner FV legt in den Jahren zwischen 1935 und 1944 viel Wert auf die

Mannschafts-Wettbewerbe. Dafür braucht man in allen Disziplinen mindestens 3 Teilnehmerinnen. Alleine schon deshalb wird das Diskuswerfen sehr gepflegt. Eine der besten ist Else Jores, die am 14.8.1949 in Köln den Bonner Kreisrekord auf 34,04 m verbessert. 1949 in Bonn und 1950 in Berlin nimmt sie u.a. auch im Diskuswerfen an den deutschen Hochschulmeisterschaften teil und belegt jeweils Platz 4. Am 22.5.1955 wirft sie dann in Bonn ihre Bestleistung von 36,11 m, die aber schon am 7.6.1956 von Maria Löhr (KTV Südsterne Bonn) auf 37,27 m verbessert wird.

Im Siegkreis ist es zunächst Gerda Fuchs vom STV, die am 24.7.1954 in Leverkusen 29,14 m wirft. Nur 1 Tag später in Troisdorf gewinnt Resi Brambach (STV) mit 29,39 m, verbessert sich aber am 12.9.1954 in Eckenhausen noch auf 32,30 m. Die Troisdorfer Hochspringerin Janny Bahn (SSV 05) hat bei ihrem Trainer Alwin Herrmann auch gelernt Diskus zu werfen.



Bei den Mittelrhein-Jugend-Meisterschaften am 21.7.1959 wirft sie in Frechen 32,35 m. 1 Jahr später beim Troisdorfer Werfertag am 6.3.1960 steigert sie sich auf 32,73 m. Und am Jahresende bei den Vereins-Meisterschaften am 6.10. wird sie zwar von Ellen Boysen (SSV 05) mit 33,65 m übertroffen, steigert sich aber auch selbst noch auf 33,15 m

Die beste Werferin für die nächsten 10 Jahre ist Gisela Koch (STV).



Abb. 10 : Gisela Koch (Siegburger TV) (Siegkreis-Rundschau 1965)

Abb. 9 : Janny Bahn (SSV) (privat)

Am 16.5.1965 wirft sie in Paris als Jugendliche 36,30 m, steigert sich dann am 19.5. 1966 in Köln auf 37,07 m. 1964 hatte sie den Landesentscheid für das Olympische Jugendlager vor Heide Rosendahl (Radevormwald) gewonnen und dadurch am Olympischen Jugendlager in Tokio teilnehmen dürfen. Ihre beste Meisterschaftsleistung ist ihr 6. Platz bei den deutschen Hochschulmeisterschaften am 30.7.1967 in Heidelberg mit 35,38 m. Ihrem Kreisrekord am nächsten kommt Brigitte Heller von der Troisdorfer LG, die am 24.9.1970 in Troisdorf 36,67 m wirft.

Bei den Männern des Siegkreises setzt zunächst der Mülldorfer Eduard Richarz (VfL Siegburg) am 11.8.1946 in Köln mit 39,48 m ein erstes Zeichen. Der erste 40 m-Wurf gelingt Hermann Hombrecher (FV Honnef 02), der am 25.7.1948 in Niederpleis 40,02 m wirft. Von 1955 bis 1958 ist dann Helmut Huber (TV Eiche Bad Honnef) bester Diskuswerfer im Kreis. Neben 3 Medaillen im Kugelstoßen gewinnt er am 29.7.1956 bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in



Abb. 11 : Brigitte Heller (Troisdorfer LG) (privat)

In Bonn bahnt sich Ende der 50er-Jahre ein Zentrum im Diskuswerfen an. In Wissen werfen am 28.9.1958 mit Peter Haas, Gottfried Koch und Horst Lottermoser (alle DJK) 3 jugendliche Werfer über 40 m, ein in dieser Breite nie mehr erreichtes Ergebnis. Erwartungsgemäß sind dann 1959 die 42,40 m von Abelshausen aus dem Jahr 1930 Geschichte. Am 16.8.1959 wird Gottfried Koch (DJK Eintracht 09 Bonn) in seinem ersten Juniorenjahr bei den deutschen Juniorenmeisterschaften in Delmenhorst Sieger mit Bonner Kreisrekord, aber eigentlich mäßigen 43,22 m.

Erlangen mit 40,26 m auch eine Bronzemedaille im Diskuswerfen. Sein erster Kreisrekord von 1955 liegt bei 40,31 m. 41,98 m wirft er am 24.6.1956 in Freiburg, wo er an der Uni studiert. Es folgen 42,48 m am 22.9.1957 in Worms und 44,40 m am 4.5.1958 wieder in Freiburg.

Bei DJK Eintracht Bonn groß geworden, dann aber zum TV Königswinter gewechselt, ist der nächste Kreisrekordhalter Richard Bernotat. Am 9.7.1961 wirft er in Darmstadt 44,58 m. Und am 5.6.1962 markiert er mit 46,51 m den letzten Siebkreisrekord bis zur Kreiszusammenlegung 1972.



Abb. 12 : Horst Lottermoser neben Fred Schladen (privat)

Diese Weite verbessert er aber am 16.9. in Zürich noch auf 44,84 m und am 17.10. in Bonn sogar auf 45,78 m. Schon 1 Jahr später gelingt ihm der erste 50 m-Wurf, 50,23 m erreicht er am 2.10.1960 in Aachen.

Ab 1961 gesellt sich mit Fred Schladen vom KTV Südsterne Bonn ein zweiter 50 m-Werfer dazu. 1 Jahr vorher hatte er zum ersten Mal einen Diskus in der Hand gehabt und bei einem Vergleichskampf in Ost-Berlin mit 27,55 m debütiert. Schon am 8.2.1961 wirft er in Bonn 51,77 m.

Damit verbessert er den westdeutschen Rekord von Heinz Rosendahl, dem Vater von Heide Rosendahl. Bei den deutschen Meisterschaften in Düsseldorf stehen Koch und Schladen als 6. und 8. beide im Endkampf.



Abb. 13 : Fred Schladen und Gottfried Koch im Jahr 1961 (Bonner Rundschau 1961)

Aber aus dem gegenseitigen Hochschaukeln wird leider nichts. Schon im Mai 1962 teilt die Fachzeitschrift „Leichtathletik“ mit, dass Gottfried Koch seine Laufbahn wegen anhaltender Schmerzen

an der Wirbelsäule beenden muss. Einer, dem man diese Weiten auch zugetraut hat, ist Hans Krantz vom ATV Bonn. Am 2.10.1960 wirft er mit 46,93m A-Jugend-Kreisrekord, einen Rekord, der 30 Jahre halten sollte. Und er kann auch nur deswegen vom Meckenheimer Thorsten Woyke verbessert werden, weil der DLV 1990 die A-Jugend-Klasse um die 19-jährigen erweitert.

1962 wird für Fred der große Durchbruch, über mehrere Stationen steigert er sich bis zum 26.8. in Wissen auf 54,40 m. Bei den deutschen Meisterschaften 1962 in Hamburg und 1963 in Augsburg gewinnt er jeweils die Bronzemedaille, sieht aber danach in Bonn wegen eines fehlenden Trainers keine Fortschrittsmöglichkeiten mehr und wechselt zum ASV Köln.

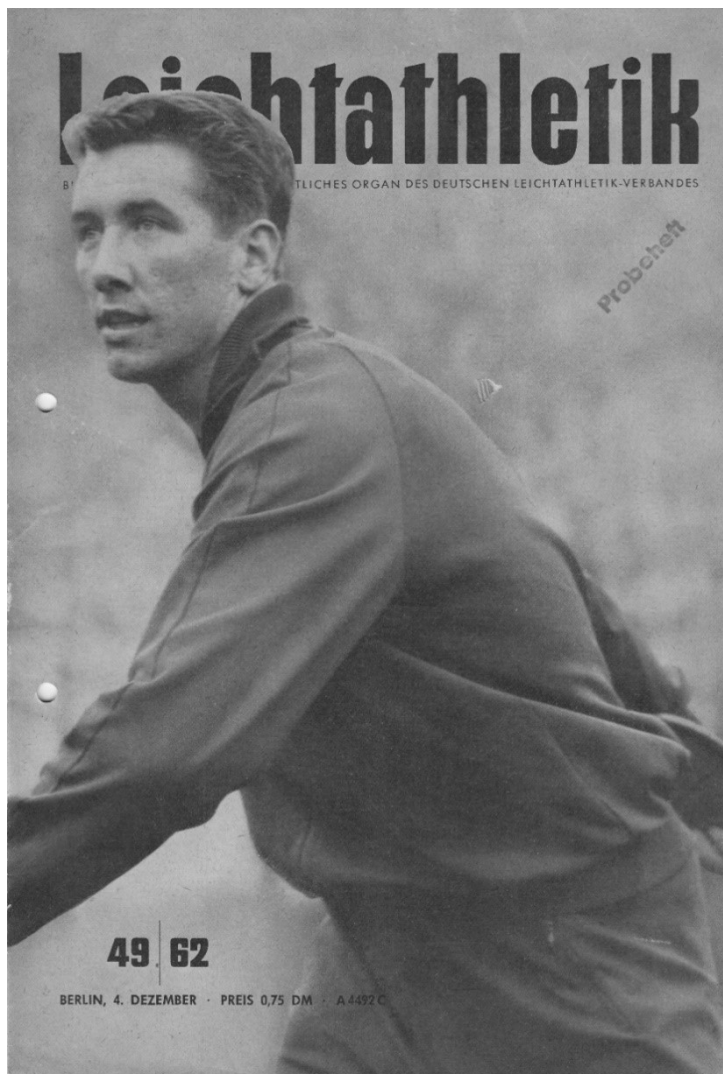


Abb. 14 : Am 4.12.1962 zielt Fred Schladen das Deckblatt der Fachzeitschrift „Leichtathletik“

Da er sich auch in Köln nicht weiter verbessert, kommt er 1967 zurück nach Bonn und geht zur DJK Eintracht 09. Nach einem schwächeren Jahr verbessert er sich am 24.8.1968 in Andernach auf 55,50 m, aber erst 1969 ist er auch bei den Deutschen wieder erfolgreich. Mit 55,08 m gewinnt er am 16.8.1969 in Düsseldorf die Silbermedaille. Bei den Deutschen am 8.8.1970 in Berlin wirft er zwar mit 55,92 m neue Bestleistung, wird aber nur 4. und ist im Kugelstoßen mit Bronze besser platziert

Weil er sich danach an der Wurfhand verletzt und kein Techniktraining mehr machen kann, bringt er 1 Jahr nur noch im Krafraum zu, was ihm enorme Verbesserungen mit der Kugel einbringt. À propos Techniktraining: Alle Verbesserungen hat er ohne einen Trainer erreicht. Den idealen Abwurfwinkel hat er nach eigenen Angaben mit Hilfe eines mit unterschiedlicher Stärke spritzenden Wasserstrahls aus einem Gartenschlauch schräg an einer Hauswand selbst ermittelt.

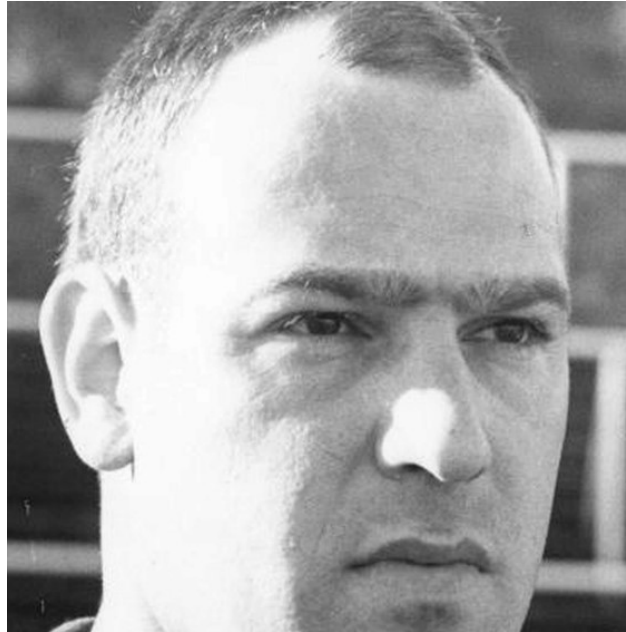


Abb. 15 : Hans Habig (Post SV Bonn / Luxemburg)
(Luxemburger Wort vom 14.4.2014)



Abb. 16 : Hans-Peter Rudat (privat)

1972 gibt es zwei weitere 50 m-Werfer in Bonn. Einer von ihnen ist der Luxemburger Hans Habig, der am 6.5.1972 im Trikot des Post SV Bonn 50,60 m wirft. Es ist nicht seine Bestleistung, denn 1969 hat er noch für SpoRa Luxemburg startend den luxemburgischen Landesrekord auf 53,32 m gesteigert. Einer seiner Trainingspartner ist Hans-Peter Rudat. Mit seiner Bestleistung von 39,74 m scheitert er ganz knapp an den 40 m, aber ihn zeichnet etwas anderes aus. Er gehört zu den wenigen Athleten, die nach ihrer Zeit als Wettkämpfer weit über 40 Jahre Verantwortung im Kreisvorstand übernommen haben. Zunächst ist er jahrzehntelang Kampfrichterobmann und von 2004 – 2015 der letzte Kreisvorsitzende, der aus dem Aktivenlager kommt.

Ebenfalls 1972 am 11.7. in Essen wirft Wolfgang Ernst (LC Bonn) sogar 52,32 m. Und am 19.5. 1974 wirft auch Freds Freund Wolfgang Knüll 51,78 m.



Abb. 17 : Wolfgang Knüll bei Fred Schladens 80. Geburtstag in der Bergheimer Siegfähre (t-online)

Nach 1972 konzentriert sich Fred nur noch auf das Kugelstoßen und nimmt im Diskuswerfen nur noch bei den Senioren an deutschen Meisterschaften teil. Das hindert ihn aber nicht daran, im zarten Alter von 40 Jahren noch einmal den Kreisrekord zu verbessern. Am 24.9.1979 wirft er in Meckenheim 56,40 m. Diese Leistung ist bis 2001 sogar deutscher M40-Rekord. Trotz der Liebe zum Kugelstoßen nimmt Fred bei den deutschen Senioren-Meisterschaften auch ab und zu den Diskus wieder in die Hand.

Zwischen 1977 und 1982 wird er 5mal Senioren-Meister in der M 35 und der M 40. Und nach einem kurzen Intermezzo für den LRV Bonn-Hardtberg wird er nach langer Pause 2004 noch einmal Meister in der M 65. International hat Fred im Diskuswerfen nur bei den Senioren aufgetrumpft. 1979 im Jahr seiner Bestleistung wird er in Hannover M 40-Weltmeister mit 54,22 m.

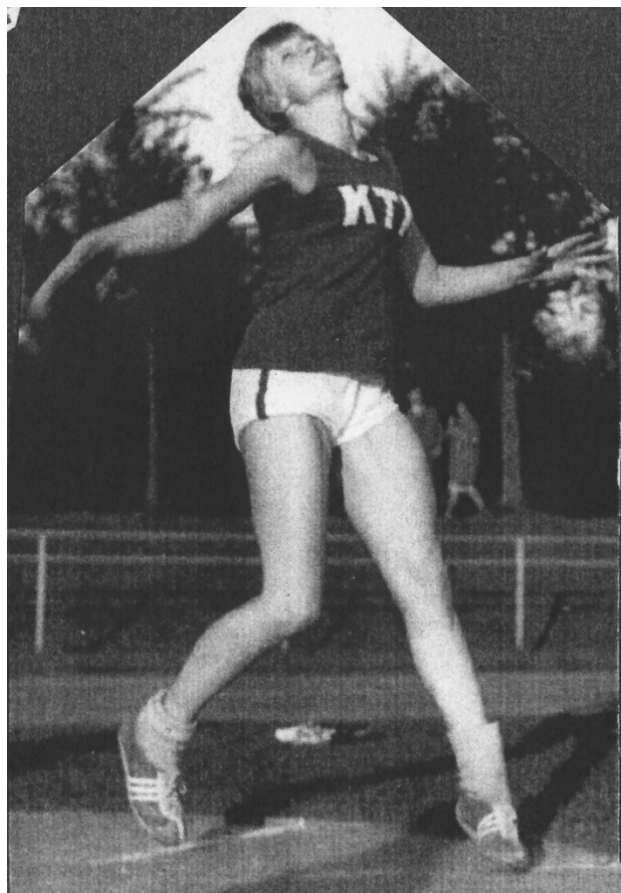
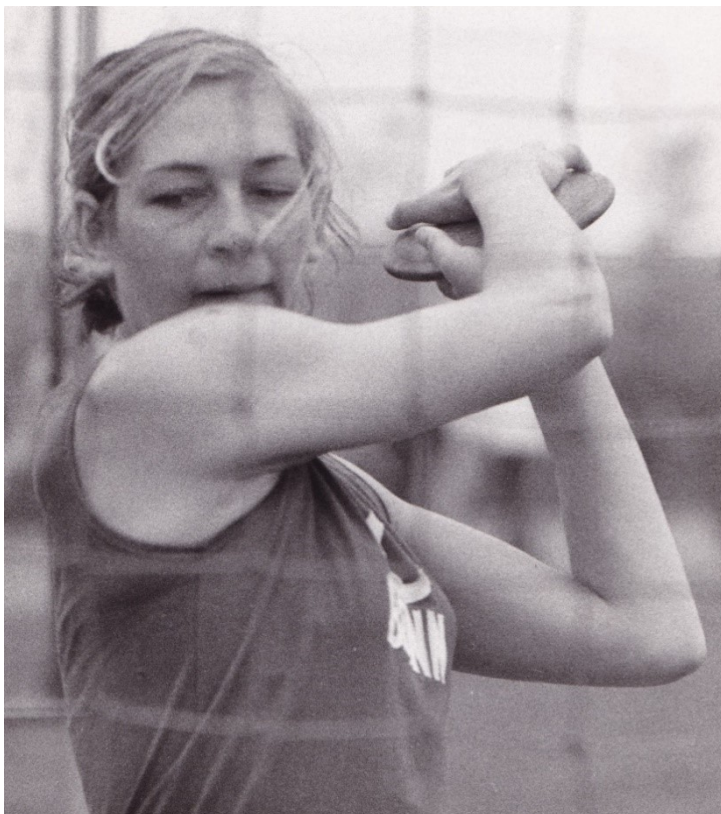


Abb. 18 : Karla Pallas (KTV Südsterne Bonn) (privat)

Kehren wir zurück nach Bonn Ende der 50er-Jahre. Die Leichtathleten haben sich beim KTV-Südsterne Bonn konzentriert. Und da ist mit Karla Pallas auch eine Diskuswerferin bei, die schon



mit 17 Jahren am 28.6.1959 bei den Mittelrhein-Meisterschaften in Köln den Kreisrekord um 2 cm auf 37,29 m verbessert. Am 24.7.1960 steigert sie sich in Euskirchen hinter der über-
ragenden Marlene Klein weiter auf 39,94 m und wird 1 Woche später in Neuwied 3. der deutschen Jugend-Meisterschaften. Und mit 19 Jahren wirft sie dann, unter heutigen Be-
dingungen noch Jugendliche, 42,58 m am 7.10.1961 in Bonn.

Ihre besten Meisterschafts-Platzie-
rungen erreicht sie bei deutschen Hochschulmeisterschaften, 1963 ge-
winnt sie die Bronzemedaille, 1964 und 1965 je eine Silbermedaille. 1964 bei den Hochschulmeister-
schaften in Göttingen wirft sie mit 42,81 m auch ihre Bestweite.

Abb. 19 : Martina Lobinger im Trikot des LC Bonn (privat)

Als Kreisrekord hält diese Weite nur 1 Jahr. Martina Sohr (LAV Bad Godesberg) wirft schon am 24.9.1965 44,58 m. Erst am 28.7.1968, nachdem sie Achim Lobinger geheiratet und mit ihm zum Bonner SC gewechselt ist, verbessert sie sich auf 45,94 m. Für den LC Bonn wirft Martina dann 1970 46,10 m und schließlich am 17.8.1971 in Daun 47,44 m. Es dauert dann 11 Jahre, ehe Martina Lobinger für ihren in ihrer Heimatstadt Meckenheim gegründeten Verein ihren letzten Rekord von 48,50 m wirft. Auch sie ist eine Dauerbrennerin. Bei deutschen Senioren-meisterschaften ist sie im Kreis mit 44 Medaillen, davon 28 in Gold, unüber-
troffen. Alleine auf das Diskuswerfen ent-
fallen zwischen 1978 und 1992 insgesamt 8 Gold- und 5 Silbermedaillen.

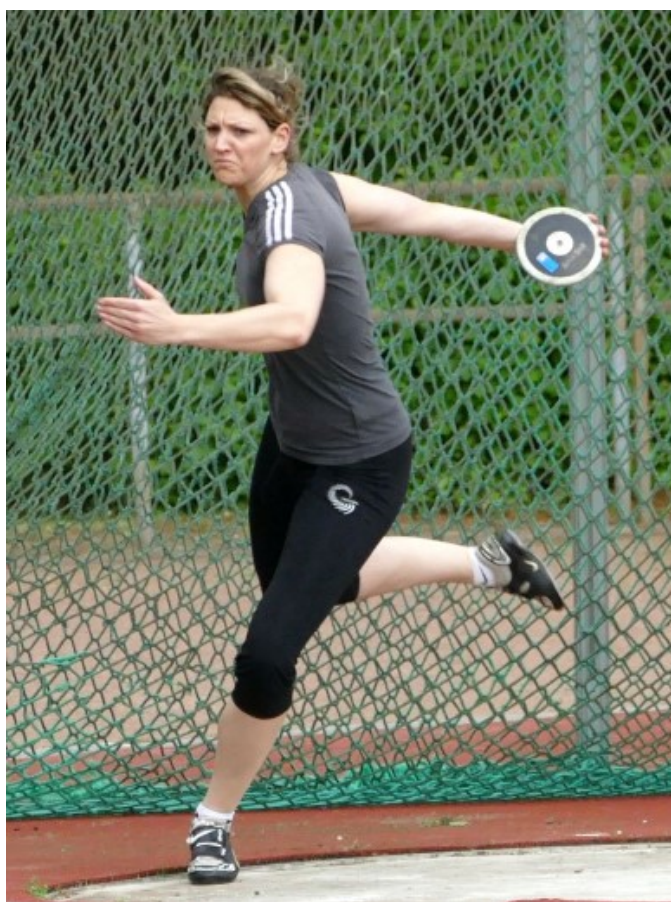


Abb. 20 : Julia Samel (Sieglarer TV) (Bellinghausen-Cup)



Ihre beste Leistung bei diesen Meisterschaften erzielt sie mit 46,80 m als Zweitplatzierte 1982.

Martinas Bestleistung ist 26 Jahre lang Kreisrekord. Dann wirft am 24.5.2008 Julia Samel vom Sieglarer TV als erste Frau des Kreises mit 50,43 m über 50 m.

Lediglich 6 Frauen in unserem Kreis haben den Diskus weiter als 40 m geworfen. Außer Samel, Lobinger und Pallas ist da zunächst Martina Szafraniak vom TV Rheinbach zu nennen.

Abb. 21 : Anja Ziegelmeier (Meckenheim) mit ihrem Vater Josef (privat)

Ihr Wurf von 42,28 m am 24.10.1976 ist zunächst einmal Jugend-Kreisrekord. Verbessert wird er am 28.5.1987 von der Meckenerin Anja Ziegelmeier, deren 44,22 m noch immer Junioren-Kreisrekord sind. 1983 kommt bei den deutschen Jugend-Meisterschaften auch ein 6. Platz im Diskuswerfen dazu. Und am 8.6.2005 wirft mit Mona Kébé vom Sieglarer TV sogar eine B-Jugendliche 42,05 m.

Bei den Männern ist durch die Dominanz von Fred Schladen gänzlich untergegangen, dass es insgesamt sechs 50 m-Werfer im Kreis gegeben hat. Mit 54,64 m zweitbesten Werfer im Kreis ist Norbert Dreifürst (LC Bonn), geworfen am 18.6.1981 in Wirdum. Bei deutschen Meisterschaften ist er nur im Kugelstoßen platziert. Ganz knapp an den 50 m gescheitert ist Christoph Buresch (LC Bonn), der am 2.6.1982 in Bonn 49,50 m wirft. Aus Meckenheim stammt Ulrich Schneider, der 2002 erstmals mehr als 50 m erreicht und am 9.4.2003 im Trikot der Troisdorfer LG 51,82 m wirft.



Abb. 22 : Ulrich Schneider (LG Meckenheim) (privat)

Der Einzige aus unserem Kreis, der weiter geworfen hat als Fred Schladen, hat Bonn schon 2012 als 17-jähriger Richtung Köln verlassen. Als Bronzemedailien-Gewinner der deutschen Schülermeisterschaften 2009 im 8-Kampf hatte Raphael Vallery (SSF Bonn) in den Würfeln sein größtes Potential. Mit 58,30 m im Jahr 2018 hält er jetzt den Vereinsrekord für das LT DSHS Köln.

Würfe mit der Kugel werden als **Kugel-Schocken** bezeichnet. Dabei steht man mit dem Rücken



zur Wurfanlage, schwingt die Kugel mit beiden Armen zwischen den gegrätschten Beinen nach hinten und zieht dann die Kugel mit langen Armen über den Kopf nach hinten. Man steht auf einem Abstoßbalken und darf diesen Balken anders als in den anderen Disziplinen nach dem Wurf in Abwurfrichtung verlassen. Diese bei Werfern auch heute noch beliebte Aufwärmübung ist bei den Turnern von Anfang an mit der 5 kg-Kugel eine Wettkampfübung. Das erste bekannte Ergebnis sind 11,70 m von Peter Stier am 24.9.1899 in Bonn. In den folgenden Jahren ist zwar immer bekannt, dass Kugelschocken im Mehrkampf vorhanden ist, aber es fehlt ein Ergebnis.

Abb. 23 : Raphael Vallery (früher SSF Bonn) (Memphis Athletics)

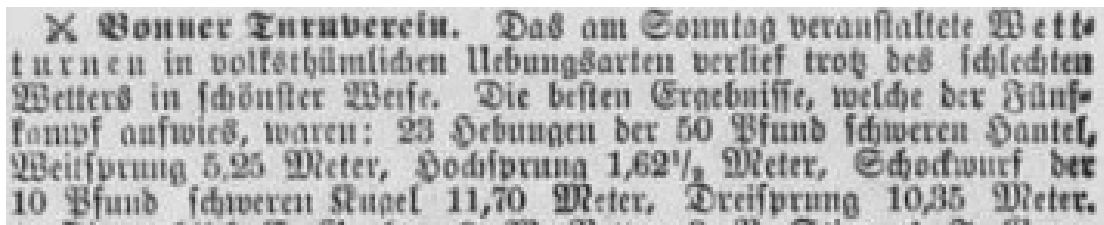


Abb. 24 : Bonner General-Anzeiger vom 27.9.1899

Das nächste bekannte Ergebnis stammt vom 07.07.1907. Der Bonner FV führt auf seinem Sportplatz an der Richard-Wagner-Straße zum ersten Mal ein Athletik-Sportfest durch, bei dem auch das bei den Fußballvereinen sonst nicht übliche Kugelschocken durchgeführt wird. Es siegt mit 16,85 m W. Vetter vom Bonner FV, damals Platz 2 in Deutschland. Beim Stadtwaldfest am 3.7.1910 in Köln wirft Jean Bornheim (Sieglarer TV) innerhalb eines 6-Kampfes 17,40 m, in einer rekonstruierten deutschen Bestenliste Platz 8.

Erst am 9.9.1928 gelingt es Mathias Abelshausen vom BFV, diesen Rekord in Trier auf 17,73 m zu verbessern. Zwei Jahre später wirft Mehrkämpfer Erich Seyboldt (TV Königswinter) am 17.8.1930 in Linz 19,00 m. Die letzte Rekordmarke mit 20,40 m ist dann von Atsch Maus (BFV) vom 3.6.1934 in Hersel bekannt. Danach verschwindet das Kugelschocken aus dem Wettkampfprogramm der Leichtathleten.

Auch bei den Frauen ist ein Kugelschocken mit der 5 kg-Kugel bekannt. Das erste bekannte Ergebnis stammt vom 14.9.1920 aus einem 6-Kampf. Darin hat Mimi Christen vom Siegburger TV u.a. 11,50 m geschockt. Das nächste Ergebnis sind 12,20 m von Anna Krutwig (ATV Bonn) am 6.8.1921 in Bonn. Danach finden sich keine Ergebnisse mehr.

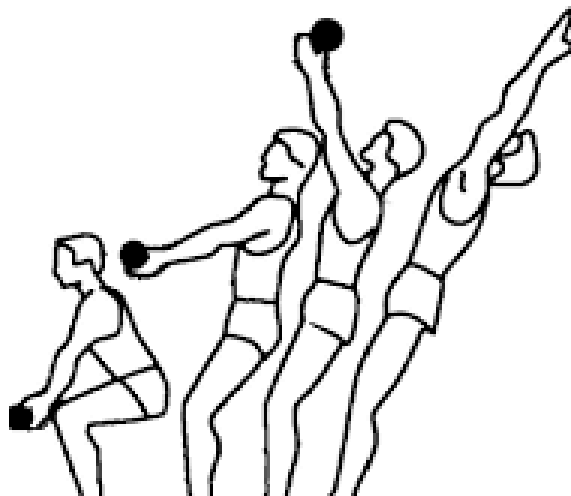


Abb. 25 : **Kugelschocken** (blv-nachwuchs.ch)

Ganz spät kommt das **Hammerwerfen** in unserem Kreis in Mode. Im Kreis Bonn ist der Erste Atsch Maus (BFV), der nebenbei am 12.8.1935 in Diez 29,85 m weit wirft. Er versucht es nur deshalb, weil das Hammerwerfen Teil der deutschen Vereinsmeisterschaften ist.

Am 28.6.1936 verbessert er sich in Köln als 3. der Gaumeisterschaften auf 30,75 m. Am 5.6.1938 in Bad Kreuznach steigert Weiser (BFV) die Bestleistung auf 34,30 m. 1 Jahr später am 3.6.1939 verbessert Welter (BFV) den Kreisrekord in Bonn auf 37,18 m. Aber er hat Konkurrenz im eigenen Verein bekommen, denn der 19-jährige Hans Wolff steigert den Rekord am 31.7. des gleichen Jahres ganz erheblich auf 42,06 m. Er entwickelt sich in den Kriegsjahren zu einem Spezialisten im Hammerwerfen, denn 1940 steigert er sich bis auf 44,35 m am 29.9. in Euskirchen. Er ist auch nach dem Krieg noch aktiv, kann sich aber erst am 22.7.1951 noch einmal auf 46,50 m steigern.



Abb. 26 : **Welter (links) und Atsch Maus (rechts)** beim Vergleichskampf gegen Berschot Antwerpen (General-Anzeiger vom 22.9.1937)

Im Siegkreis sind die ersten Hammerwürfe nur von 2 Jugendlichen im Jahr 1939 bekannt. Bernighoven und Schulte (VfL Reichsbahn Siegburg) stehen in der deutschen Jugendbestenliste mit jeweils 41 m verzeichnet. Von einem von ihnen müsste auch der erste Kreisrekord der Männer aus dem Jahr 1940 stammen. Da es aus den Kriegsjahren nur wenige Aufzeichnungen gibt, könnte der Rekord bei etwa 36 m gelegen haben.

Ganz sicher jedoch sind die 39,66 m, die Eduard Richarz (VfL Siegburg) am 11.8.1946 in Köln geworfen hat. 1952 taucht beim Siegburger TV ein Hammerwurf-Spezialist auf. Walter Lüdecke wirft am 18.5.1952 bei den Kreismeisterschaften in Siegburg-Mülldorf 41,05 m. 2 Jahre später am 13.6.1954 steigert er sich in Siegburg auf 42,48 m.

Und den bis zum Zusammenschluss der beiden Kreise im Jahr 1972 bestehenden Siegkreisrekord stellt er mit 43,20 m am 15.7.1956 in Hennef auf. Diesen Kreisrekord hätte Friedhelm Herrmann (SSV 05 Troisdorf), Sohn von Alwin Herrmann, locker übertreffen können. Aber er wandert 1963 nach Südafrika aus, beginnt erst dort mit dem Hammerwerfen und wirft 1966 gleich über 54 m.



Abb. 28 : Fred Schladen im Schottenrock bei den highland-games (Bonner Rundschau 1982)



Abb. 27 : Friedhelm Herrmann (SSV 05) (privat)

Für die DMM-Bundesliga, an der der LC Bonn sich in den ersten Jahren seines Bestehens beteiligt, müssen auch zwei Hammerwerfer her. Deswegen beschäftigen sich auch Fred Schladen und Wolfgang Knüll mit dieser Disziplin.

Der erfolgreichere ist dabei Wolfgang Knüll, der am 17.10.1971 in Troisdorf 52,06 m wirft und bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften 1972 mit 51,18 m Platz 6 belegt. Am 21.5.1972 in der Bundesliga-Vorrunde in Bonn wirft er sogar 52,20 m. Freds Bestleistung ist zwar „nur“ 47,24 m, dafür hat er aber eine unbezahlbare Trophäe.

Als der frühere Hammerwurfweltrekordler Erwin Blask (59,00 m am 27.8.1938 in Stockholm) seinen Enkel Roland (U15-Kreisrekord mit 40,86 m) 1998 in Bad Godesberg besucht, kommt es zu einem Treffen mit Fred. Dabei übergibt Erwin Blask Fred seinen Weltrekord-Hammer, der seitdem einen Ehrenplatz in seiner Trophäen-Vitrine hat



Abb. 29 : Christoph Buresch (LGJ Bonn/Troisdorf) (Bonner Rundschau 1977)

Den heute noch gültigen Kreisrekord von 52,72 m stellt am 19.7.1977 der eigentlich als Diskuswerfer bekannte Mecklenheimer Christoph Buresch bei einem Werfertag in Petersberg auf.

Drittbester Hammerwerfer im Kreis ist Harald Hörsch von der Troisdorfer LG. Am 29.5.1979 wirft er in Hambach das 7 kg-Gerät auf 48,54 m, nach heutiger Altersklassenregelung ist er da noch Jugendlicher.

Hammerwerfen ist für Fred mehr eine Abwechslung aus dem Werferalltag gewesen, wie seine Teilnahme an den schottischen „highland-games“ 1982 zeigt. Dort wird der Hammer noch mit festem Stiel und im Schottenrock geworfen.



Abb. 30 : Harald Hörsch (TLG) (Sammlung A. Herrmann)

Nur 6 Werfer im Kreis haben bisher die 45 m überworfen. 6. in dieser Gruppe ist der Troisdorfer Trainer Michael tom Felde, der am 27.4.2014 in Meppen 45,65 m wirft. Dort ist der Hammerwurf Teil eines Werfer-Fünfkampfs, in dem Michael den Kreisrekord der M 30 aufstellt. Seine 3.168



Abb. 31 : Michael tom Felde (TLG) (privat)

Bei einem Vereinssportfest am 20.9.1995 verbessert Speerwerferin Claudia Effelsberg (SpVgg Lülldorf-Ranzel) den Rekord auf 28,76 m. Ihr folgt am 8.6.1996 bei den Landesmeisterschaften in Mönchengladbach Dorit Günther mit 31,18 m.

Lange kann sie sich an diesem Rekord nicht erfreuen, denn schon am 16.6. wirft Tanja Hoheisel (LC Bonn) 42,22 m. Im gleichen Wettkampf wirft Stabhochspringerin Evelyn Günther (TLG) mit 39,36 m ihre Bestleistung für unseren Kreis. Das muss deshalb betont werden, weil Evelyn etwas Seltenes gelingt.

Abb. 32 : Evelyn Günther (Troisdorfer LG)
(General-Anzeiger 1995)



In der Deutschen B-Jugendbestenliste steht sie nämlich mit 3,60 m für die TLG an 3. Stelle im Stabhochsprung, mit 50,22 m aber auch an 10. Stelle im Hammerwerfen, allerdings für das LAZ Zweibrücken. Wegen besserer Trainingsbedingungen für den Stabhochsprung beim Bundestrainer in Zweibrücken war ihr Vater mitten in der Saison dorthin umgezogen. Allerdings war die Tochter des Bundestrainers Hammerwerferin und ließ Evelyn bei sich mittrainieren. Weil sie durch den Umzug des Vaters keiner Sperre unterliegt, erzielte Evelyn so für 2 verschiedene Landesverbände im gleichen Jahr in zwei verschiedenen Disziplinen je einen Landesrekord.

Punkte beinhalten 45,65 m Hammer, 13,23 m Kugel, 42,50 m Diskus, 44,32 m Speer und 13,70 m Gewichtswurf.

Die Frauen haben sich nach der Zulassung im Jahr 1991 jahrelang nicht richtig an diese Disziplin herangewagt. Der erste Kreisrekord stammt mit 23,86 m am 13.10.1991 in Meckenheim von Martina Lobinger. Dann probieren sich zunächst nur Mehrkämpferinnen an dieser Disziplin.



Abb. 33 : Daniela Manz (Troisdorfer LG) (privat)

Denn obwohl Daniela 2006 eine Weite von 55,20 m, 2007 sogar 59,43 m wirft, ist ihr die aus Leverkusen gekommene Simone Mathes einige Meter voraus. Am 25.6.2006 wirft Simone in Betzdorf 63,50 m. Den bis jetzt geltenden Kreisrekord stellt sie mit 64,93 m am 19.5. 2007 in Halle / Saale auf.

2011 muss Daniela, der schon seit mehreren Jahren seitens der Stadt verboten wird, das Grün des Troisdorfer Aggerstadions mit den Hammerwürfen zu traktieren, die TLG verlassen. 2012 wird sie für Bayer Leverkusen deutsche Vizemeisterin bei den Frauen. 2014 wirft sie mit 66,14 m ihre Bestleistung. Damit steht sie im Jahr 2020 an 12. Stelle der ewigen deutschen Bestenliste.

Richtig mit dem Hammerwurf beschäftigt hat sich dann Daniela Manz. Am 4.7.2003 wirft sie in Fulda als 6. der deutschen B-Jugend-Meisterschaften 45,89 m. Am 3.7. 2004 wirft Daniela dann bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Jena Kreisrekord mit 52,28 m.

Am 5.6.2005 folgen in Wattenscheid 52,98 m. 4mal ist sie bei Jugend und Junioren unter den ersten 6 bei deutschen Meisterschaften, ehe sie am 26.7.2008 bei den Junioren-Meisterschaften in Recklinghausen ihre erste Bronzemedaille gewinnt.

Im gleichen Jahr gewinnt auch Simone Mathes, die sich 2006 von Bayer Leverkusen kommend dem LAZ Puma Troisdorf-Siegburg angeschlossen hat, Bronze bei den Frauen. Es ist Danielas Pech, dass ihre Bestleistungen durch den Zuzug von Simone nie mehr Kreisrekorde sind.



Abb. 34 : Simone Matthes (LAZ Puma) (LAZ Puma Rhein-Sieg)

Eine kleine Hochburg fürs Hammerwerfen besteht für einige Jahre bei den SSF Bonn. Aber auch bei der Stadt Bonn hat man Angst um die Werferwiesen, so dass auch hier die Talente den Verein verlassen müssen. Eine der talentiertesten ist Sarah Lippold, die am 28.10.2006 als 15jährige



den 3 kg-Hammer 51,23 m weit wirft. 1 Jahr später wird sie deutsche B-Jugendmeisterin. 61,16 m wirft sie im Jahr 2013 ebenfalls für Bayer Leverkusen.

Seniorin Brigitte Brunner hat erst sehr spät, angeregt durch den Werfer-Fünfkampf, in dem sie seit 2016 den deutschen W60-Rekord hält, mit dem Hammerwerfen angefangen. Mit dem 3 kg-Hammer ist sie als 62-jährige bei 35,89 m angekommen. Bei deutschen Seniorenmeisterschaften kommt sie auf 3 Silber- und 3 Bronze-Medaillen. Das einzige Senioren-Gold im Kreis gibt es 2008 für Simone Mathes (LAZ) mit 61,74 m in der W 30.

Abb. 35 : Sarah Lippold (SSF Bonn) (Fachzeitschrift Leichtathletik 2013)